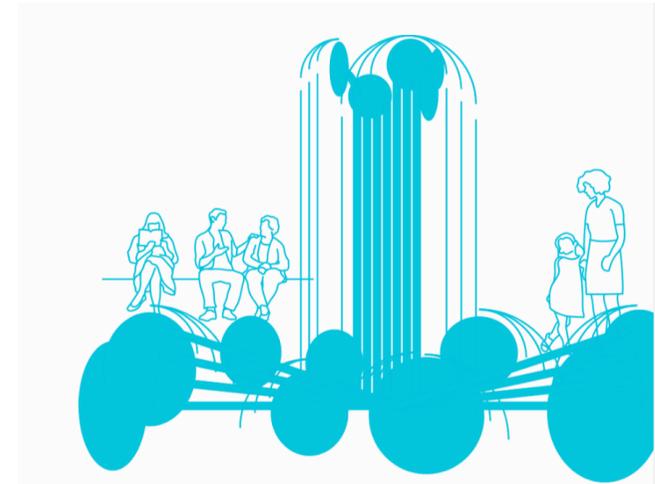


PARTIZIPATION in der Kulturentwicklungsplanung

Formen und Methoden praktischer kulturpolitischer Teilhabe der Kulturszene
und deren formale und rechtliche Möglichkeiten und Bedingungen

RUNDER TISCH

Online-Veranstaltung mit Impulsen und Diskussionsrunde
FR. 30.04.2021
10:00 - 13:00



PARTIZIPATION in der Kulturentwicklungsplanung

Formen und Methoden praktischer kulturpolitischer Teilhabe der Kulturszene
und deren formale und rechtliche Möglichkeiten und Bedingungen

Programm:

10.00-11.15 Uhr

Begrüßung durch die Beigeordnete für Kunst und Kultur **Susanne Laugwitz-Aulbach**

Einführung durch den Moderator **Matthias Hornschuh**: Partizipation in der Kölner Kulturentwicklungsplanung

Impulsreferate

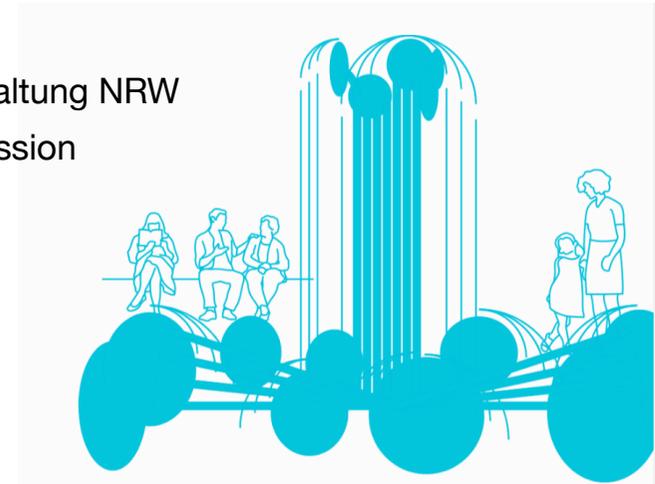
- **Dr. Sven Sappelt** – Institute for Cultural Governance, Berlin
- **Prof. Dr. Thorben Winter** – Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW

Zwischenfazit und Erarbeitung einer Fragestellung für die anschließende Diskussion

11:15-11:30 Uhr Pause

11.30-12:50 Uhr Gruppendiskussion = FISHBOWL =

12:50 - 13:00 Uhr Zusammenfassung & Ausblick

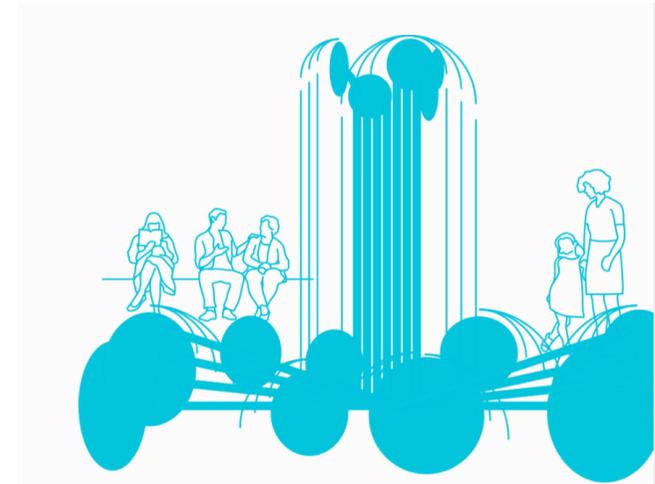


Einführung: Matthias Hornschuh

PARTIZIPATION IN DER KÖLNER KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG

Einführung, Status Quo, aktuelle Fragestellungen

... nach einem Jahr Zwangspause



Kultur ist die Seele unserer Stadt. (OB H. Reker)

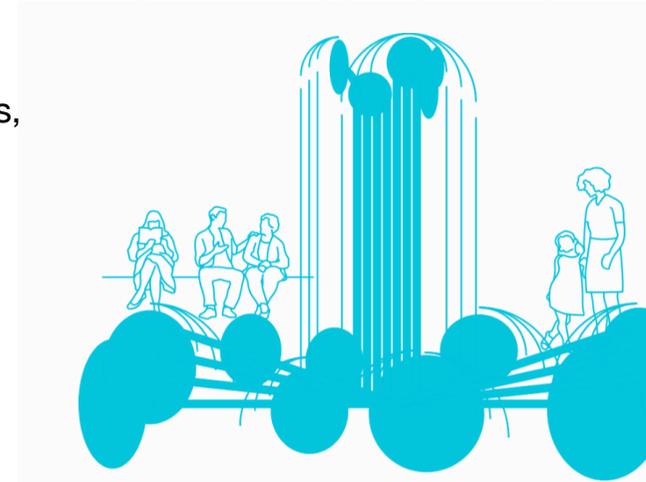
Kultur ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur durch das Einbringen Vieler gelingen kann. (OB H. Reker)

- 2009: Stadt Köln stößt Kulturentwicklungsplanung **als partizipatives Verfahren** an
- 2015: Ratsbeschluss zur **Fortschreibung des Kulturentwicklungsplans (KEP)**
 - Breitere Aufstellung,
 - optimiertes Verfahren,
 - „**Lenkungskreis**“ aus **Politik, Verwaltung, Freier Szene und Bürgerschaft / Fördervereinen, sowie einem externen Moderator des Prozesses (Dr. Jörg Biesler),**
 - **aktive Beteiligung von über 300 Akteur:innen der Kölner Kultur in ihrer gesamten Breite, insbes. Freie Szene und Institutionen.**
- 2016 & 2017: Vorlaufveranstaltung („Arenarunde“) + 2 Prozessphasen, 26 Runde Tische
- 2018 & 2019: Arbeitstagung (2018), **Ratsbeschluss** + Zirkelveranstaltung (2019), Beginn der Umsetzung

Die Ergebnisse dieses partizipativen Prozesses sind Grundlage der Beschlüsse des Lenkungskreises. (Kulturentwicklungsplanung Köln, S. 64)

- Bedeutung der Protokolle,
- Erweiterung des Lenkungskreises,
- neue & weiterentwickelte Instrumente, bspw. „Szeneberichte“ für den Kulturausschuss,
- Überprüfung/Gestaltung von Rahmenbedingungen, bsp. Ehrenamtsvergütung,
- Verstetigung der im Prozess neu entstandenen Netzwerke,
- Einbringung externer Expert:innen bei Bedarf.

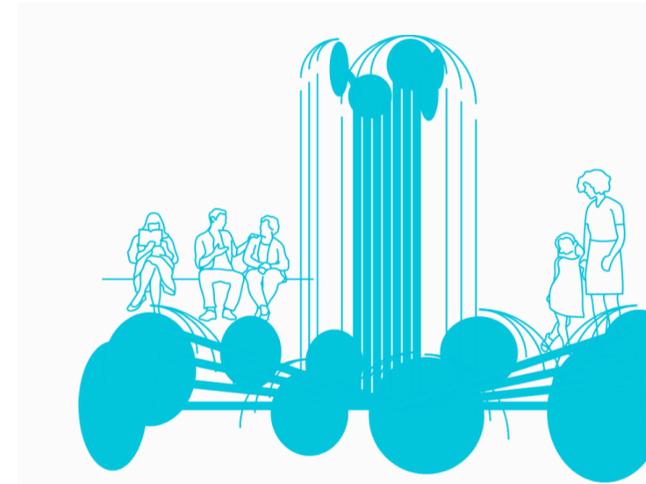
<https://www.kulturentwicklungsplan.koeln/de/>



PARTIZIPATION ist im Kölner KEP-Prozess von doppelter Bedeutung:

1. als Ansatz, Methode und gelebte Praxis
2. als Gegenstand der Konzeption, Validierung, Weiterentwicklung.

⇒ Teilnehmende Akteur:innen aus Freier Szene, Bürgerschaft, Politik und Verwaltung gestalten und evaluieren partizipativ die Prinzipien der Partizipation.

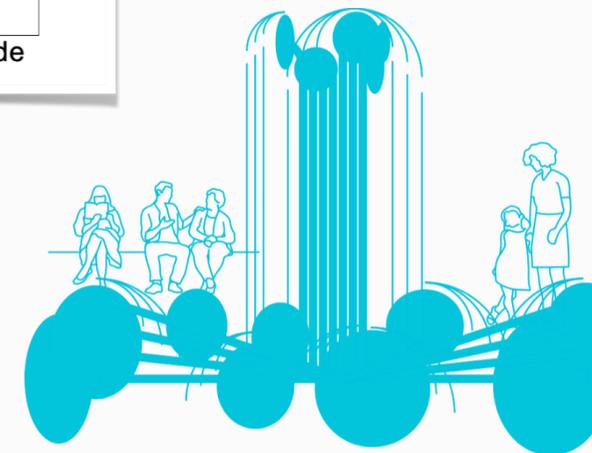


9-Stufen-Modell der Partizipation als Bezugsrahmen

9	Selbstorganisation	Geht über Partizipation hinaus
8	Entscheidungsmacht	Partizipation
7	Teilweise Entscheidungskompetenz	
6	Mitbestimmung	
5	Einbeziehung	Vorstufen der Partizipation
4	Anhörung	
3	Information	
2	Anweisung	Nicht-Partizipation
1	Instrumentalisierung	



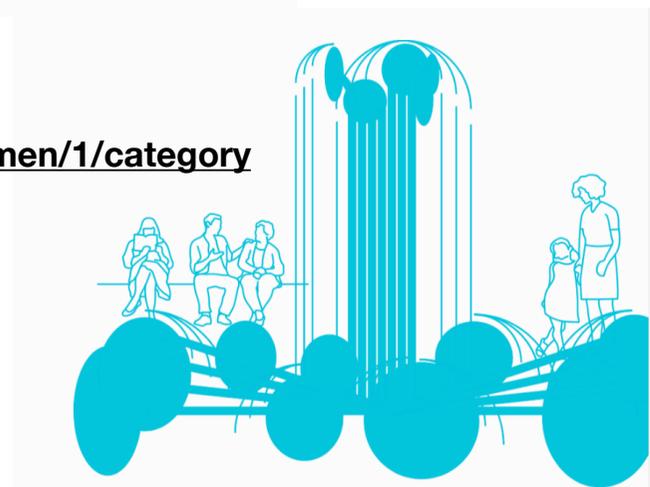
Abb.: 9-Stufen-Modell der Partizipation von Sherry Arnstein - nach www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de



KEP-PROJEKTE | AKTUELLER STATUS QUO



➔ <https://www.kulturentwicklungsplan.koeln/de/projects/category/übergreifende-themen/1/category>



KEP-Projekte mit Bezug zu PARTIZIPATION (insges. 112 Projekte)

Partizipation und KEP | Status: *Konzeption*

Aufbau eines Verfahrens zur Verstetigung der Kulturentwicklungsplanung, das regelmäßige Treffen, die Webseite und die Evaluation beinhaltet. Dazu gehört auch die dauerhafte Einrichtung eines Runden Tisches Partizipation.

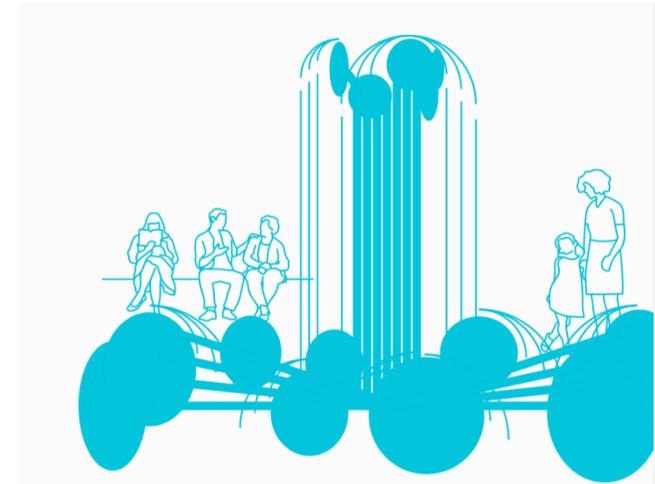
Partizipatives Modell | Status: *Idee*

Es soll ein partizipatives Modells zur stärkeren Beteiligung der Freien Szene im Kulturausschuss entwickelt werden.

Zwei-Säulen-Modell | Status: *Idee*

Die Zusammenarbeit von Freier Szene und städtischen Institutionen soll in sinnvollen Bereichen wie zum Beispiel der gemeinsamen Nutzung von Räumen oder einem gemeinsamen Marketing, ausgebaut werden. Damit soll das Zwei-Säulen-Modell aus der KEP 2009 weiterentwickelt werden.

QUELLE: <https://www.kulturentwicklungsplan.koeln/de/projects/category/ubergreifende-themen/1/category>



KEP-Projekte mit Bezug zu PARTIZIPATION (insges. 112)

Kulturetat | Status: *Idee*

Der Kulturetat soll entsprechend dem Wachstum der Bevölkerung und der vermehrten Aufgaben von Kunst und Kultur und deren Vermittlung erhöht werden. Dabei muss ein Absinken des Etats unter die derzeitige Höhe von 183 Euro je Einwohner vermieden werden.

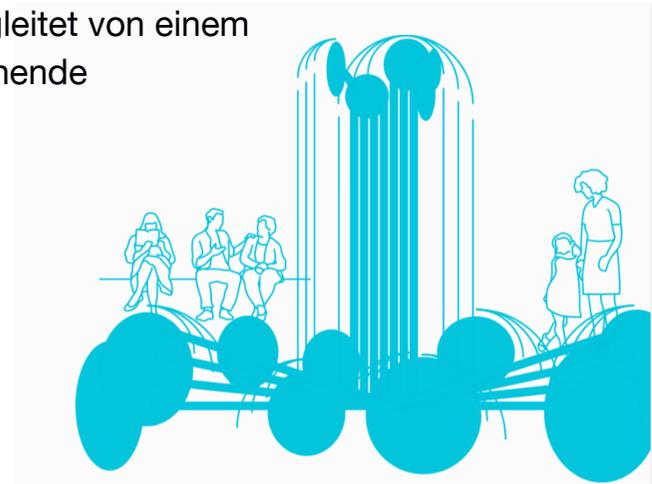
Vernetzung der Freien Szene | Status: *Abgeschlossen*

Stärkung der Selbstorganisationsstruktur zur dauerhaften Vernetzung der Freien Szene. Dafür sollen Szenekordinatoren berufen werden, die die Sprechfähigkeit der Akteure organisieren, bei Antragsverfahren beraten und Fortbildungen anbieten.

KEP als Handlungsempfehlung | Status: *Umsetzung*

Der Rat der Stadt Köln nimmt die KEP als grundsätzliche Handlungsempfehlung und strategische Zielausrichtung für die zukünftige Entwicklung der Kunst- und Kulturstadt Köln an und bittet die Verwaltung die KEP, begleitet von einem sogenannten Lenkungskreis, dezernatsübergreifend schrittweise umzusetzen und dafür entsprechende Zeitmaßnahmenpläne mit einer Priorisierung der Maßnahmen zum Beschluss vorzulegen.

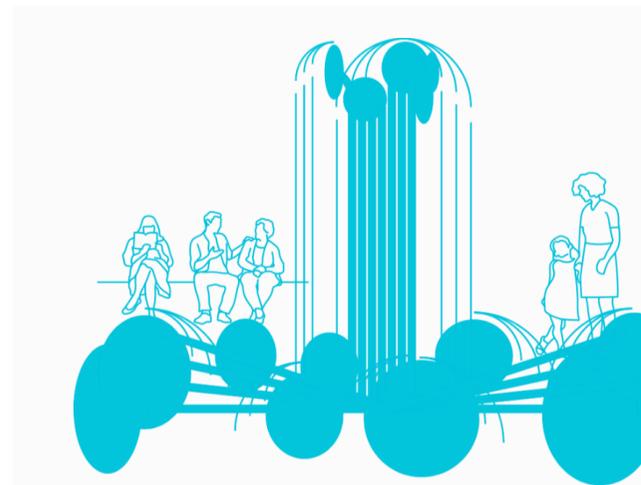
QUELLE: <https://www.kulturentwicklungsplan.koeln/de/projects/category/ubergreifende-themen/1/category>



**ALLGEMEIN 6.
Beteiligung**

Entwicklungsideen	Erläuterung
<p>Aufbau eines Verfahrens zur Verstetigung der Kulturentwicklungsplanung (beinhaltet regelmäßige Treffen, Webseite und Evaluation)</p> <p>Dauerhafte Einrichtung eines Runden Tisches Partizipation und Teilhabe</p>	<p><i>Sorgt für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der KEP und eine ebensolche Vernetzung</i></p>
<p>Ausbau der Zusammenarbeit von Freier Szene und städtischen Institutionen in sinnvollen Bereichen (gemeinsame Nutzung von Räumen, gemeinsames Marketing)</p> <p>Weiterentwicklung des Zwei-Säulen-Modells aus dem KEP 2009</p>	
<p>Stärkung der Selbstorganisationsstruktur zur dauerhaften Vernetzung der Freien Szene (Szenekordinatoren, Aufgaben: Sprechfähigkeit der Akteure organisieren, Beratung zu Antragsverfahren, Fortbildung)</p>	<p><i>Selbstorganisation ist sinnvoll für die Szene und auch für die Fortführung des Prozesses</i></p>
<p>Entwicklung eines partizipativen Modells zur stärkeren Beteiligung der Freien Szene im Kulturausschuss</p> <p>Der Runde Tisch „Partizipation und Teilhabe“ wird weiterhin arbeiten, um dieses wichtige Handlungsfeld kontinuierlich zu entwickeln und einmal jährlich wird es eine Arbeitstagung von Kulturschaffenden, Politik und Verwaltung geben, in deren Rahmen in Workshops der Maßnahmenkatalog fortlaufend überprüft, aktuelle Themen verhandelt und gegebenenfalls neue Maßnahmen erarbeitet werden</p>	

KEP-Broschüre (2019), S. 149 „Beteiligung“:
www.kulturentwicklungsplan.koeln/static/downloads/KEP-Broschuere.pdf



PARTIZIPATION IN DER KÖLNER KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG

ALLGEMEIN 6. Beteiligung

Entwicklungsideen	Erläuterung
Aufbau eines Verfahrens zur Verstärkung der Kulturentwicklungsplanung (beinhaltet regelmäßige Treffen, Webseite und Evaluation)	<i>Sorgt für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der KEP und eine ebensolche Vernetzung</i>
Dauerhafte Einrichtung eines Runden Tisches Partizipation und Teilhabe	
Ausbau der Zusammenarbeit von Freier Szene und städtischen Institutionen in sinnvollen Bereichen (gemeinsame Nutzung von Räumen, gemeinsames Marketing)	
Weiterentwicklung des Zwei-Säulen-Modells aus dem KEP 2009	
Stärkung der Selbstorganisationsstruktur zur dauerhaften Vernetzung der Freien Szene (Szenekoordinatoren, Aufgaben: Sprechfähigkeit der Akteure organisieren, Beratung zu Antragsverfahren, Fortbildung)	<i>Selbstorganisation ist sinnvoll für die Szene und auch für die Fortführung des Prozesses</i>
Entwicklung eines partizipativen Modells zur stärkeren Beteiligung der Freien Szene im Kulturausschuss	
Der Runde Tisch „Partizipation und Teilhabe“ wird weiterhin arbeiten, um dieses wichtige Handlungsfeld kontinuierlich zu entwickeln und einmal jährlich wird es eine Arbeitstagung von Kulturschaffenden, Politik und Verwaltung geben, in deren Rahmen in Workshops der Maßnahmenkatalog fortlaufend überprüft, aktuelle Themen verhandelt und gegebenenfalls neue Maßnahmen erarbeitet werden	

Übergreifende, allgemeine Themen

149

ENTWICKLUNGSDIENEN

Aufbau eines **Verfahrens zur Verstärkung der Kulturentwicklungsplanung** (beinhaltet regelmäßige Treffen, Webseite und Evaluation)

Dauerhafte Einrichtung eines Runden Tisches Partizipation und Teilhabe

Ausbau der **Zusammenarbeit von Freier Szene und städtischen Institutionen in sinnvollen Bereichen** (gemeinsame Nutzung von Räumen, gemeinsames Marketing)

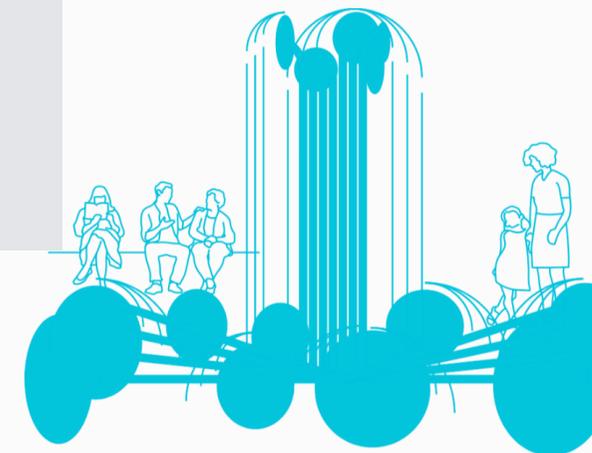
Weiterentwicklung des Zwei-Säulen-Modells aus dem KEP 2009

Stärkung der Selbstorganisationsstruktur zur dauerhaften Vernetzung der Freien Szene

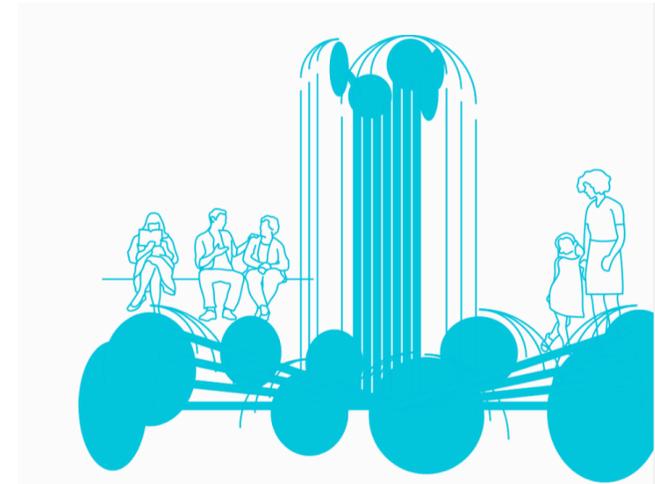
(Szenekoordinatoren, Aufgaben: Sprechfähigkeit der Akteure organisieren, Beratung zu Antragsverfahren, Fortbildung)

Entwicklung eines partizipativen Modells zur stärkeren Beteiligung der Freien Szene im Kulturausschuss

Der **Runde Tisch „Partizipation und Teilhabe“** wird weiterhin arbeiten, um dieses wichtige Handlungsfeld kontinuierlich zu entwickeln und **einmal jährlich wird es eine Arbeitstagung** von Kulturschaffenden, Politik und Verwaltung geben, in deren Rahmen in Workshops der **Maßnahmenkatalog fortlaufend überprüft, aktuelle Themen verhandelt und gegebenenfalls neue Maßnahmen erarbeitet werden**



Bedarfsermittlung „Partizipation“ in der „Arenarunde (Juni 2016)



2017 - 2 Runde Tische

Bürgerbeteiligung: Entwicklung eines Partizipationskonzepts für die Kultur. Wie können möglichst viele an Kultur teilhaben? Wo liegen die Grenzen der Partizipation? Wie wichtig sind die Erwartungen von Bürgerinnen und Bürgern, des Publikums?

Wie lässt sich **Inklusion** als *kulturelle Teilhabe* und *Integration* in den Kulturbereich integrieren? Wo liegen Barrieren und Schwellen und wie können sie abgebaut werden?

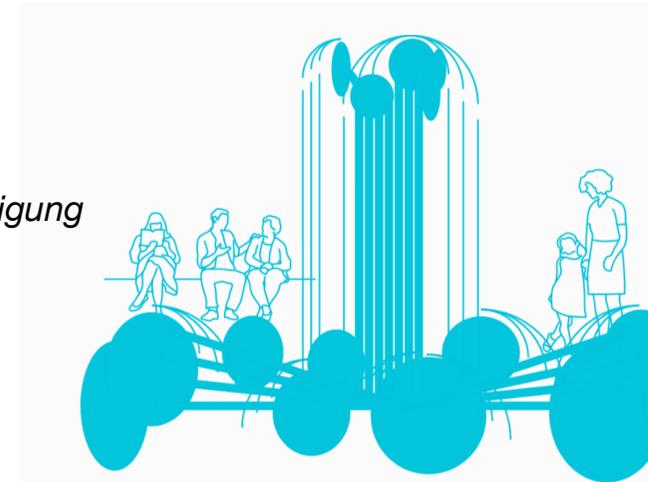
Wie können Kulturschaffende an den **Entscheidungen** in Sachen Kultur **beteiligt** werden?

„Inwieweit können wir als freie Künstlerinnen in Politik und Verwaltung eingreifen?“

(1) Politische Teilhabe <=> (2) Inklusion

Ideenentwicklung:

- *regelmäßige Runde Tische => Ermöglichung von Teilhabe;*
- *regelmäßige Überprüfung der laufenden Prozesse / der Umsetzung der Planungen;*
- *Beteiligung an Mittelvergabe / Budgetfragen (rechtliche Vorbehalte) => Jury-/Gremienbeteiligung*
- *Beteiligungsverfahren auf Basis strukturierter Prozesse,*



(KULTUR-)VERWALTUNG

- Radikaler Bürokratieabbau
- Verbindlichkeit getroffener Absprachen & Planungssicherheit - monetär, verwaltungstechnisch, inhaltlich!
- Abbau „sinnfreier“ (d.h. anlassferner) Hürden, speziell im Bereich Kunst im öffentlichen Raum bzw. bei Kulturangeboten jenseits institutionalisierter / professioneller Orte
- Es müsste die Möglichkeit geben, Förderanliegen anders als schriftlich, d.h. auch persönlich vorzutragen. **Schriftlichkeit => Oralität! (Performance)**
- **Ahnungslosigkeit von Entscheider:innen => Besetzung von Gremien, Intensivierung des Direktkontakts zur Szene**
- **Möglichkeit direkter Beteiligung an Entscheidungen und Mittelvergabe:** Die Kulturschaffenden und die Szene brauchen ein **Rede- & Anhörungsrecht im Kulturausschuss** (so wie es die städtischen Institutionen auch haben), wo das 2-Säulen-Modell bislang keine Gültigkeit habe.

(KULTUR-)POLITIK

- Die **Ausstattung der Freien Szene** sollte **prozentual** fest an den **Gesamtkulturetat angekoppelt** werden!
- An **Pflichtigkeit von Kultur** als kommunaler Aufgabe festhalten!
- **Transparenz!**

KULTUR VS. KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT ... FREIHEIT VS. MARKT

- Kunstfreiheit => Freiheit von Förderern
- Nicht Markt & Freiheit gegeneinander in Stellung bringen!



ERMÖGLICHUNG / BEHINDERUNG VON TEILHABE

1. Bürgerschaft / Publikum

Wo kommt das Publikum in dieser Debatte vor? Wer ist das Publikum? Was will es? ... und wo: Philharmonie oder Veedel?

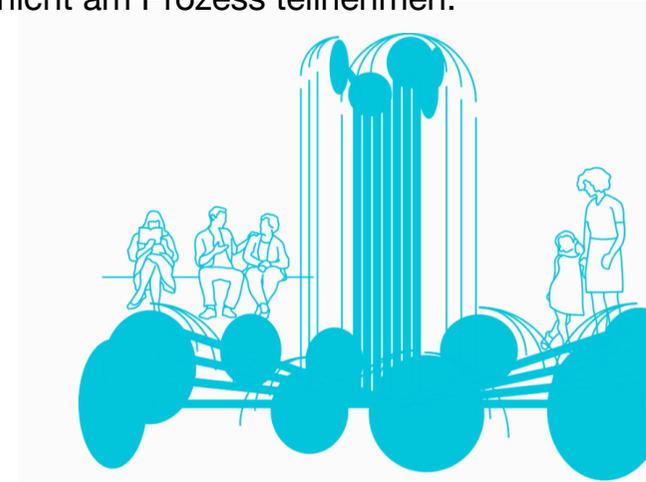
- Es wird immer mitgedacht - Man muss es gezielt adressieren / einbinden
- Kultur muss beweglich sein / sich bewegen: „Man muss nicht die Leute in die Philharmonie bringen, sondern die Philharmonie zu den Leuten.“ => Kultur im Veedel stärken, denn dort entscheidet sich alles.
- Preisgestaltung guter Ansatz für Ausgleich => Zugangserleichterung durch Preisgestaltung

2. Kulturszene

Erfahrung, dass Partizipation der Kultur schlicht daran scheitert, dass die Kulturschaffenden nicht am Prozess teilnehmen.

Runde Tische als Ausgangspunkt für Teilhabe **verstetigen**,

- durchaus auch **institutionalisiert**,
- auch eine **Delegation** sollte **vorgesehen** werden.



STATUS QUO

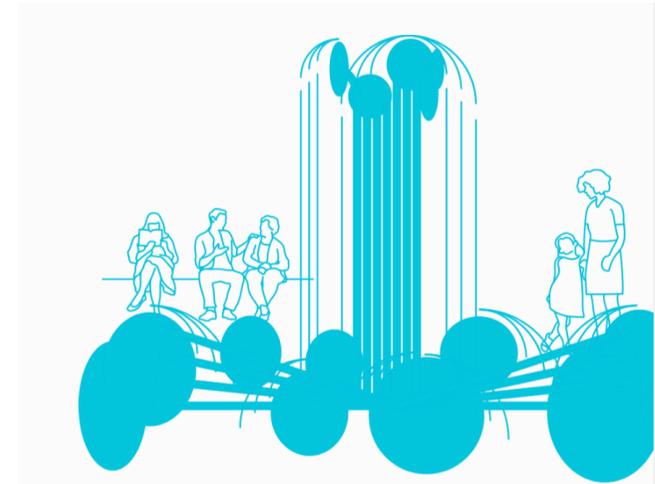
Wir sind ja noch am Üben dran.

Uneinigkeit bez. Status Quo: *Wer vertritt eigentlich wen an welcher Stelle?*
Aber: RT Partizipation nicht der passende Raum für strukturelle Debatten.

AUFGABEN

RT generell: nicht zu selbstreferentiell agieren

RT Partizipation & Teilhabe: Partizipationsmöglichkeiten jenseits des RT mitdenken.

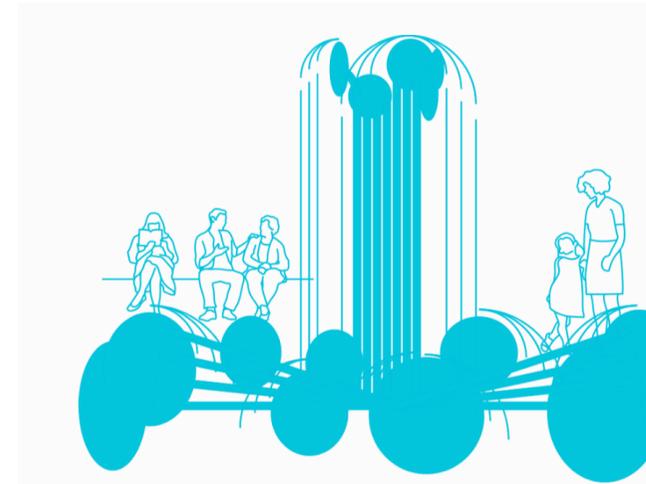


SELBSTVERSTÄNDNIS

- KEP als Gestaltungsinstrument einer partizipativen Kulturpolitik
- Anhörungen und Delegationen von Fachbeiräten in entscheidungsbefugte Gremien als Instrumente einer repräsentativen Demokratie
- *Sorge, die Bürgerschaft „jenseits der unmittelbar Betroffenen“ könnte zu kurz kommen.*
- Wie Repräsentativität gewährleisten => *Losverfahren statt Delegation?*
- *RT könnten Delegierte in den Lenkungsreis entsenden (Schritt Stufe 5 „Einbeziehung“ => Stufe 6 „Mitbestimmung“)*
- AUGENHÖHE Voraussetzung für Möglichkeit, nächste Stufe zu erreichen; speziell Augenhöhe zur Bürgerschaft

STATUS QUO

- *Wir sind ja noch am Üben dran.*
- Uneinigkeit bez. Status Quo: *Wer vertritt eigentlich wen an welcher Stelle?*
- Aber: RT Partizipation nicht der passende Raum für strukturelle Debatten.
- **AUFGABEN**
RT generell: nicht zu selbstreferentiell agieren
RT Partizipation & Teilhabe: Partizipationsmöglichkeiten jenseits des RT mitdenken.



Themen und Fragestellungen, die uns durch den heutigen Tag begleiten sollen und werden:

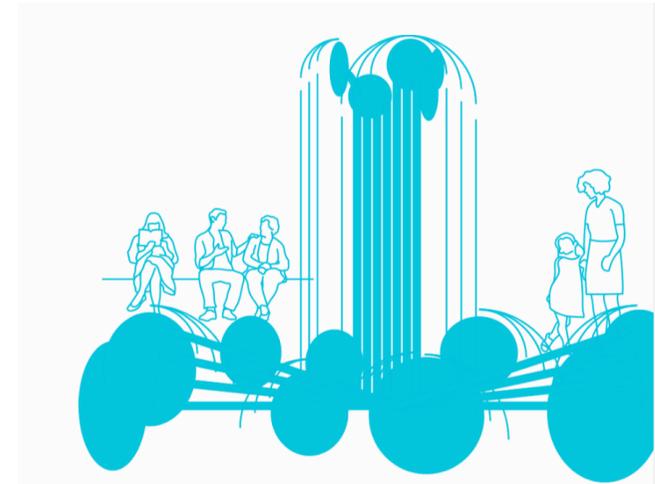
- **Grundannahme:** Eine Beteiligung und Einbindung von Vertreter:innen der Freien Szene ist auch für die Politik und Verwaltung von Interesse, da die Kulturschaffenden die Expert:innen für ihre eigene Situation, für ihre Bedarfe und Befindlichkeiten sind.
- **Verwaltungsrechtliche Perspektive:** juristische Einordnung der rechtlichen Hintergründe, Möglichkeiten, Probleme und Grenzen kulturpolitischer Teilhabe - von der Mandatierung und Entsendung über die Meinungsbildung bis zur Entscheidungsfindung.
- **Einbindung, Vertretung und Repräsentanz der Freien Szene:**
Bei Vertretung durch das Kulturamt fühlen sich nicht alle Kulturakteur:innen repräsentiert. Wie lässt sich die Vertretung der Freien Szene im Ausschuss für Kunst und Kultur (KuK) stärken und verstetigen? Formale & praktische Möglichkeiten: Rederecht (Sitz und Stimme)? Vereinbarkeit mit Gemeindeordnung? Braucht eine bunte & vielfältige Szene mehrere Stimmen?
- Möglichkeiten der **Aktivierung** von Akteur:innen der Freien Szene zu einer aktiven Beteiligung an der kulturpolitischen Arbeit.
- **Ehrenamt als Partizipation:** Natürliche Grenze für ehrenamtlich Tätige bei zu hoher Strapazierung von Zeit-, Kraft-, Geld-Ressourcen. Denkbare Abhilfen:
 - A.) Honorierung / Aufwandsentschädigung;
 - B.) Arbeitsentlastung: administrative Unterstützung, evtl. auch Entbürokratisierung.
- **Ideen, Konzepte und Formen der Verstetigung der KEP-Partizipation**



IMPULSVORTRÄGE

Dr. Sven Sappelt: Kulturpolitische Partizipation – Praxisbeispiele

Prof. Dr. Thorben Winter: Möglichkeiten und Grenzen politischer Partizipation



Themen und Fragestellungen, die uns durch den heutigen Tag begleiten sollen und werden:

- **Grundannahme:** Eine Beteiligung und Einbindung von Vertreter:innen der Freien Szene ist auch für die Politik und Verwaltung von Interesse, da die Kulturschaffenden die Expert:innen für ihre eigene Situation, für ihre Bedarfe und Befindlichkeiten sind.
- **Verwaltungsrechtliche Perspektive:** juristische Einordnung der rechtlichen Hintergründe, Möglichkeiten, Probleme und Grenzen kulturpolitischer Teilhabe - von der Mandatierung und Entsendung über die Meinungsbildung bis zur Entscheidungsfindung.
- **Einbindung, Vertretung und Repräsentanz der Freien Szene:**
Bei Vertretung durch das Kulturamt fühlen sich nicht alle Kulturakteur:innen repräsentiert. Wie lässt sich die Vertretung der Freien Szene im Ausschuss für Kunst und Kultur (KuK) stärken und verstetigen? Formale & praktische Möglichkeiten: Rederecht (Sitz und Stimme)? Vereinbarkeit mit Gemeindeordnung? Braucht eine bunte & vielfältige Szene mehrere Stimmen?
- Möglichkeiten der **Aktivierung** von Akteur:innen der Freien Szene zu einer aktiven Beteiligung an der kulturpolitischen Arbeit.
- **Ehrenamt als Partizipation:** Natürliche Grenze für ehrenamtlich Tätige bei zu hoher Strapazierung von Zeit-, Kraft-, Geld-Ressourcen. Denkbare Abhilfen:
 - A.) Honorierung / Aufwandsentschädigung;
 - B.) Arbeitsentlastung: administrative Unterstützung, evtl. auch Entbürokratisierung.
- **Ideen, Konzepte und Formen der Verstetigung der KEP-Partizipation**

